# Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Fabian, Walter**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1958)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Blick in die Zeitschriften

In einem außerordentlich lesenswerten Aufsatz «Europäische Betrachtungen eines Naturforschers» in der Zeitschrift «*Universitas*» (3) wendet sich der große Physiker Prof. Dr. *Max Born* gegen alle jene, die uns glauben machen wollen, bei geeigneten Schutzmaßnahmen brauche ein Atomkrieg nicht die schlimmsten Folgen zu haben. Wörtlich schreibt der Gelehrte u. a.:

«Mit den überkommenen politischen Begriffen werden wir mit der heutigen Lage nicht fertig. Man hört oft Redensarten von der Art: Als die Armbrust, das Schießpulver erfunden wurden, gab es auch Propheten des Weltuntergangs; wir haben das alles überlebt und vieles dazu, Dynamit, Fliegerbomben, Napalm: so werden wir, oder wenigstens ein Bruchteil von uns, auch die A- und H-Bomben überleben, wenn wir nur die geeigneten Schutzmaßnahmen ergreifen, uns in unterirdischen Städten vergraben und dergleichen. Mir scheinen die Leute, die so sprechen, rechte Narren. Wir sind keine Maulwürfe, wir freuen uns am heiteren Leben in der Sonne und an der blühenden Landschaft, die uns umgibt. Ohne völliges Umdenken ist kein Ausweg aus der Gefahr möglich. Aber die Schwierigkeiten sind gewaltig, denn kaum je war die Welt in solchem Aufruhr wie heute. Die Völker Asiens und Afrikas wollen das koloniale Joch und den Einfluß Europas abwerfen. Nationalismus, religiöse Gegensätze, rassische Spannungen, widerstrebende Ideologien wie totalitärer Kommunismus und liberaler Kapitalismus sind stärker als je. Aber mit den alten Mitteln der Gewalt sind diese Streitfragen nicht zu schlichten. Ein neuer Weltkrieg würde den Untergang aller bedeuten.»

Abschließend schreibt Max Born: «Ich selber glaube, daß Massenmord und Krieg unter allen Umständen schlecht sind, und ich trete dafür ein, daß die Politik der Zukunft ohne diese Mittel auskommen muß. Aber ist dies überhaupt möglich? Die Staatsmänner leugnen das noch und setzen das alte, sinnlose Spiel fort. Doch gibt es bereits Denker, die die Möglichkeit der Politik ohne Krieg systematisch erwägen. Ich weise hin auf einen Aufsatz des englischen Schriftstellers G. B. Priestley und besonders auf die Überlegungen des bekannten britischen Politikers Sir Stephen King-Hall. Dann kamen die bedeutsamen Radiovorträge von George Kennan, und schließlich hat der deutsche Bundespräsident Heuß in seiner Neujahrsbotschaft sich offen gegen den Krieg als Mittel der Politik gewandt. Von der Lösung dieses Problems – damit will ich meine Ausführungen schließen – hängt die Fortexistenz des Menschengeschlechts auf dieser Erde ab.»

Mehr als je ist es wichtig, laufend alle bedeutenden Feststellungen und Dokumente zum Problem der Atomgefahren zu erhalten. Deshalb verweisen wir erneut auf die nun im 3. Jahrgang erscheinende Monatsschrift «*Das Gewissen*» (München, Tizianstraße 1), die es sich zur Aufgabe gemacht hat, solche Dokumente aus der ganzen Welt zu sammeln und zu veröffentlichen.

Sehr dankenswert ist es auch, daß die «*Stimme der Gemeinde*» (Darmstadt, Roquetteweg 15) die drei Reden Albert Schweitzers von Ende April dieses Jahres in einem Sonderdruck herausgebracht hat, der ganz billig abgegeben wird und auf diese Weise die notwendige Massenverbreitung erreichen sollte.

Im Juniheft der in Bonn erscheinenden sozialdemokratischen Frauenzeitschrift «*Die Gleichheit*» lasen wir einen besonders eindrucksvollen Beitrag «Eine Ärztin zum Atomtod» von Dr. Barbara v. Renthe.

Das vom evangelischen Landesbischof Dr. *Hanns Lilje* (Hannover) herausgegebene, in Hamburg erscheinende «*Sonntagsblatt*» nimmt in seiner Nr. 23 zu den optimistischen Auffassungen des Physikers Otto Hahn Stellung, der kürzlich erklärt hatte, die Atomenergie werde nicht Untergang, sondern Aufstieg bringen, denn in den nächsten zehn

bis zwanzig Jahren werde keine Macht einen Atomkrieg entfesseln, und in zehn Jahren könnten alle Uranreaktoren durch Fusionsreaktoren ersetzt werden: «Das Uran wäre dann überflüssig, es könnte versenkt werden.» Mit Recht bemerkt das «Sonntagsblatt» dazu:

«Prof. Hahns Optimismus ist nicht grundlos. Man muß allerdings dazu sagen, daß der Atomkrieg nicht einfach ‚technisch überholbar' ist. Es bleibt ja auch weiterhin technisch möglich, neben Fusionsreaktoren solche zu bauen, die den Sprengstoff Plutonium erzeugen. Den Atomkrieg wird man also auch in Zukunft nur organisatorisch, das heißt *politisch* überholen können.»

In der gleichen Nummer lesen wir einen interessanten Bericht von Ulrich Schmidhäuser über den Deutschen Evangelischen Akademikertag in Düsseldorf, auf dem Robert Jungk, Walter Dirks u. a. über das Thema «Zukunft im Atomzeitalter» referiert und diskutiert haben. Schließlich veröffentlicht Hanns Lilje in der gleichen Nummer einen mahnenden Artikel «Die Demokratie bewahren».

«*Die Aufgabe*» heißt eine neue «Zeitschrift für Christentum und Sozialismus», die vom Bund christlicher Sozialisten Deutschlands (Gelsenkirchen-Buer, Goldbergstraße 64) herausgegeben wird; in diesem Bund arbeiten ein «Arbeitskreis evangelischer Sozialisten» und ein «Arbeitskreis katholischer Sozialisten» gemeinsam an der Aufgabe, «zwischen den christlichen Kirchen und der sozialistischen Bewegung Brücken der Verständigung zu bauen». Das erste Heft bringt einen Aufsatz von Prof. Dr. Hans Lutz «Grundlagen des christlichen Sozialismus», einen Beitrag «Zur Aufgabe katholischer Sozialisten» von Walter Holl, einen Bericht «Zur geschichtlichen Entwicklung der Bewegung christlicher Sozialisten» von Carl Gatzen und eine Reihe von Notizen zum Zeitgeschehen sowie Literaturhinweise.

«*Russischer Digest*» heißt eine Zeitschrift, die seit Beginn des Jahres monatlich in Kempten/Allgäu (Schillerstraße 46) erscheint. Sie will «Informationen aus dem Geistesleben in der Sowjetunion» vermitteln, wobei sie sich in den bisher vorliegenden fünf Heften fast ausschließlich auf naturwissenschaftliche Forschungen beschränkt, über die sie durch Übersetzungen aus russischen Zeitschriften informiert. Zur Auflockerung der ansprechend aufgemachten Zeitschrift werden Erzählungen lebender russischer Autoren und kürzere kulturelle Berichte eingefügt.

Die im 11. Jahrgang in der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft (Stuttgart) erscheinende «*Naturwissenschaftliche Rundschau*», die sich der Mitarbeit führender Gelehrter aus vielen Ländern erfreut, hat ihr Juniheft der Brüsseler Weltausstellung gewidmet; unter dem Motto «Der Fortschritt und der Mensch» berichten Physiker, Biologen und andere Naturwissenschafter über aktuelle Probleme der Biologie, der Kernenergie usw. und vermitteln einen guten Überblick über das, was die Brüsseler Weltausstellung dem naturwissenschaftlich Interessierten bietet. Neben den Artikeln ist der sehr reichhaltige Nachrichtenteil dieser Zeitschrift in jedem Heft sehr nützlich.

Die Zeitschrift «*Offene Welt*» (Frankfurt) hat ihr Heft 54 dem Thema «Aufstiegschancen» gewidmet. In einer Reihe von Aufsätzen werden die Probleme der Begabtenförderung, des zweiten Bildungsweges und der Schulreform behandelt, wobei Erfahrungen aus verschiedenen Ländern (Frankreich, England, USA, DDR) vergleichsweise herangezogen werden.

«*Geist und Tat*» veröffentlicht in Nr. 5 eine Reihe von Aufsätzen zum Problem einer «sozialistischen Erziehungsarbeit» aus der Feder von Willi Eichler, Heinz-Joachim Heydorn, Lorenz Knorr u. a.

Im Juniheft der «*Deutschen Rundschau*» finden wir neben den stets sehr anregenden und informativen Rubriken über neue Bücher, Zeitschriften, Theater und aktuelle Fragen eine ganze Reihe wichtiger Artikel, die wir hier nur kurz nennen können: Frankreichs neuer Außenminister Maurice Couve de Murville ist mit einem in Ludwigsburg

gehaltenen Vortrag «Deutschland und Frankreich seit 1945» vertreten, unser Mitarbeiter Dr. J. W. Brügel berichtet unter dem Motto «Gleiches Recht für alle im Wahlkampf» sehr aufschlußreich über englische Erfahrungen, Ulrich Lohmar veröffentlicht einen Beitrag «Zur Ideologie und Struktur der deutschen Linken», und Wilhelm Jürgensen spricht über «Theodor Fontane im Wandel seiner politischen Anschauungen».

Die von uns schon früher empfohlene Zeitschrift «*Neue Politische Literatur*» (Ring-Verlag Stuttgart) bringt in Heft 5 mehrere für uns besonders interessante Sammelberichte über Neuerscheinungen, nämlich «Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung» von Dr. Erich Matthias und «Industriebetrieb und Gesellschaft» von Dr. Wolfgang Rothe sowie Einzelbesprechungen einer Reihe weiterer wichtiger politischer Bücher der letzten Zeit.

Im Pick-Verlag (Hagen) erscheint im 2. Jahrgang eine «*Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*», die bereits über einen Kreis wertvoller Mitarbeiter aus den verschiedensten europäischen und außereuropäischen Ländern verfügt. Neben Artikeln und Berichten aus dem Gebiet der Wirtschaftsgeographie, Sozialgeographie, Handels- und Verkehrsgeographie bringt die Zeitschrift laufend einschlägige Informationen und Buchbesprechungen.

Über das Leben in Italien, vor allem über wirtschaftliche und sozialpolitische Probleme des Landes, informiert eine in deutscher Sprache erscheinende Zeitschrift «*Documenti*», die vom Informationsdienst beim Ministerpräsidium der Republik Italien (Rom, Via V. Veneto 56) herausgegeben wird.

Die «*Gewerkschaftlichen Monatshefte*» (Köln) haben im ersten Halbjahr 1958 eine Reihe kulturpolitischer Aufsätze veröffentlicht. So schreibt in Heft 1 Hans Bayer, der Leiter der Sozialakademie Dortmund, über Bildungsaufgaben der Sozialakademie und Hans Tietgens über grundsätzliche Probleme der Arbeiterbildung; Heft 3 brachte einen Aufsatz über «Gewerkschaftliche Kulturpolitik in unserer Zeit», in dem Heinrich Rodenstein erstmals seinen «Goldenen Plan für die deutsche Jugend» proklamierte; in Heft 5 erschien unter dem Titel «Freiheit als Lebenselement der Wissenschaft» die erweiterte Fassung der Rede, die Franz Böhm in einer Feierstunde der Akademie der Arbeit gehalten hat, und ein Essay von Paul Schallück «Tüchtigkeit, Vergeßlichkeit, Resignation»; in Heft 6 schreibt Erika Donner über «Analphabetentum und Erwachsenenbildung in Marokko» und Heinz-Joachim Heydorn über «Judentum und Antisemitismus».

Unter dem Namen «*form*» erscheint seit kurzem im Westdeutschen Verlag Köln eine reichillustrierte, graphisch modern gestaltete internationale Revue über Probleme der industriellen Formgebung im Zusammenhang mit den Formen der bildenden Kunst, der Architektur, der Photographie, des Theaters und des Films.

Neben der Zeitschrift «*Filmkritik*», die monatlich die wichtigsten neuen Filme in unabhängiger und ungewöhnlich interessanter Weise bespricht, erscheint seit Anfang des Jahres im gleichen Verlag in Frankfurt vierteljährlich eine Zeitschrift «*F – Film 58*», in der Probleme des modernen Films, der Filmproduktion, der Filmmusik usw. von bekannten Autoren in Essays untersucht werden.

«*Hortulus*» heißt eine in St. Gallen erscheinende «Zweimonatsschrift für neue Dichtung», in der Proben aus dem literarischen Schaffen der Gegenwart und Erstübertragungen neuer Dichtung aus anderen Sprachen sowie Proben moderner Graphik veröffentlicht werden. Die letzten Hefte brachten zum Beispiel das neueste Stück von Max Frisch «Die große Wut des Philipp Hotz», erstmals übersetzte Texte von Ionesco, Gedichte und Holzschnitte von Hans Arp.

Die Thomas-Mann-Gesellschaft (Zürich, Zinnengasse 2) hat mit der Veröffentlichung einer kleinen Schriftenreihe «*Blätter der Thomas-Mann-Gesellschaft*» begonnen; die Nr. 1 enthält einige hochinteressante, bisher unbekannte Dokumente aus den Vorarbeiten zum «Felix Krull».

*Walter Fabian*